



Mehr Sicherheit im S-Bahn-Tunnel

Grüne kritisieren Brandschutzkonzept für die zweite Stammstrecke

Mit einem Dringlichkeitsantrag im Bayerischen Landtag will der Grünen-Verkehrsexperte Martin Runge den Druck auf die Planer der zweiten S-Bahn-Stammstrecke erhöhen. Runge führt erneut Mängel beim Brandschutz und beim Sicherheitskonzept für die zweite Röhre auf und fordert 'deutliche Verbesserungen'. Zuletzt hatte bereits die Münchner Feuerwehr auf Defizite beim Brandschutz hingewiesen und Nachbesserungen gefordert. Die Bahn hatte dies mit der Begründung abgelehnt, der geplante Brandschutz entspreche den Bestimmungen des Eisenbahnbundesamts (EBA).

Runge führt nun die Schlichtungsgespräche beim umstrittenen Bahnhofsprojekt 'Stuttgart 21' ins Feld. Dort hatte ein Bahnvertreter auf entsprechende Vorhaltungen gesagt, dass die Planungen dort sehr wohl Überdruckanlagen vorsehen. Diese sollen bei einem Brand im Tunnel dafür sorgen, dass Rauch nicht in die Rettungsschächte eindringt. Die Münchner Feuerwehr wie auch Runge fordern solche Anlagen auch im Münchner Tunnel. Die Bahn lehnt den Einbau in München aber wieder mit Hinweis auf die geltenden EBA-Richtlinien ab.

Kritik übt Runge zudem an den Abmessungen der Rettungsschächte. Laut Runge schreiben die Richtlinien eine Mindestbreite von 2,20 Meter vor, so dass Retter mit einer besetzten Krankentrage den Schacht passieren können. Aus den Planungsunterlagen der Bahn gehe jedoch hervor, dass diese Mindestbreite 'nicht durchgehend eingehalten' werde, so Runge. 'Angesichts der Terrorwarnungen für Deutschland und auch vor dem Hintergrund der Terroranschläge in Madrid und London sollte man bei der Sicherheit eher draufsatteln als runtergehen', fordert Runge. Das bayerische Verkehrsministerium erklärte, die Fragen würden 'im Rahmen des laufenden Planfeststellungsverfahrens' geklärt. 'Es obliegt dann dem Eisenbahnbundesamt, auf Basis der geltenden Vorschriftenlage die Planfeststellungsbeschlüsse zu fassen', erklärte ein Sprecher. Von der Bahn war am Mittwoch keine Stellungnahme zu erhalten. Marco Völklein

Quelle: Süddeutsche Zeitung

Nr.27, Donnerstag, den 03. Februar 2011 , Seite 36

Fenster schließen